

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **115 (1982)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ des bernischen Lehrervereins
115. Jahrgang. Bern, 22. Oktober 1982

Organe de la Société des enseignants bernois
115^e année. Berne, 22 octobre 1982

Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins Assemblée extraordinaire des délégués de la Société des enseignants bernois

Mittwoch, den 1. Dezember 1982, 14.30 Uhr
im Rathaus Bern

Mercredi 1^{er} décembre 1982, à 14 h. 30
Hôtel du Gouvernement, Berne

Geschäfte

1. Eröffnungsworte des Präsidenten der Abgeordnetenversammlung
2. Wahl der Stimmenzähler und Übersetzer
3. Genehmigung der Geschäftsliste und Feststellen der Zahl der Stimmberechtigten
4. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 25. Mai 1982 (siehe Berner Schulblatt Nr. 33 vom 20. August 1982)
5. Wahl eines neuen Redaktors für das Berner Schulblatt
6. Wiederaufnahme gemäss Art. 13 der Vereinsstatuten
7. Vertrag zwischen dem BLV und dem SLV betreffend BSB/SLZ
8. Stellungnahme zum Bericht der Erziehungsdirektion betreffend die Grundsätze für eine Gesamtrevision der bernischen Bildungsgesetzgebung
9. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Die Versammlung ist für die Mitglieder des Bernischen Lehrervereins öffentlich.

Der Präsident
der Abgeordnetenversammlung BLV
Hanspeter Schüepp

Die Abgeordneten werden gebeten, die ihnen von den Präsidenten der Sektion zugestellten Ausweiskarten und die Nummern des Berner Schulblattes mit den Unterlagen zur Abgeordnetenversammlung mitzubringen.

Vor der Sitzung und während der Pause werden den Abgeordneten und Gästen die Vergütungen (Kilometerentschädigung plus Pauschale von Fr. 10.-) und gegebenenfalls ein Beitrag für die Übernachtung ausbezahlt.

Ordre du jour

1. Allocution du président de l'Assemblée des délégués
2. Désignation des scrutateurs et des traducteurs
3. Approbation de l'ordre du jour et appel
4. Procès-verbal de l'Assemblée des délégués du 25 mai 1982 (voir «Ecole bernoise» N° 36 du 10 septembre 1982)
5. Election d'un nouveau rédacteur de la «Berner Schulblatt»
6. Réadmission conformément à l'article 13 des statuts de la SEB
7. Contrat entre la SEB et l'ASE concernant l'«Ecole bernoise» et la «Schweizerische Lehrerzeitung»
8. Prise de position au sujet du rapport de la Direction de l'instruction publique sur les principes fondamentaux pour une réforme du système bernois de formation
9. Divers et imprévus

L'assemblée est publique pour les membres de la Société des enseignants bernois.

Le président
de l'Assemblée des délégués de la SEB
Hanspeter Schüepp

Les délégués sont priés de se munir de la carte de légitimation qui leur a été délivrée par les présidents de section, ainsi que des numéros de l'«Ecole bernoise» contenant les documents relatifs à l'Assemblée des délégués.

Avant la séance et pendant l'interruption, les délégués et les invités seront indemnisés (indemnité de déplacement [indemnité kilométrique] plus indemnité forfaitaire de Fr. 10.- et le cas échéant indemnité de logement).

Primarlehrerorganisation des BLV

Urabstimmung über die Statuten des Bernischen Primarlehrervereins (BPLV)

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir machen Sie darauf aufmerksam, dass Ihnen in diesen Tagen die bereinigten Statuten und die Abstimmungskarte durch die Post zugestellt werden. Bis zum 1. November 1982 können Sie an der Urabstimmung teilnehmen und mit Ihrer Stimmabgabe mithelfen, dass

nach zehnjähriger Vorarbeit im BLV ein Primarlehrerverein als Stufenorganisation gegründet werden kann. Es wäre dies der letzte Schritt, um für alle zukünftigen Anliegen der Primarschule und ihrer Lehrkräfte die besten Grundlagen zu schaffen.

Die Primarlehrerkommission und die Präsidentenkonferenz empfehlen Ihnen, JA zu stimmen.

Im Namen der Primarlehrerorganisation:
Armin Schütz
Hans Bietenholz

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im Namen des Vorstandes lade ich Sie ein zur

Delegiertenversammlung

auf *Mittwoch, den 3. November 1982, 9.30 Uhr*, in der Aula des Gymnasiums Bern Neufeld.

Traktanden

1. Konstituierung, Mitteilungen
2. Protokoll der DV 1981
3. Mutationen, Wahlen
4. Jahresrechnung 1981/82, Budget 1982/83
5. Tätigkeitsbericht 1982
6. Tätigkeitsprogramm 1983
7. Verabschiedung der neuen Statuten zuhanden der Urabstimmung
8. Gesamtkonzeption Bildungsgesetzgebung: Orientierung über den Stand der Vernehmlassung, Verabschiedung der Stellungnahme des BGV-Vorstandes und Stellungnahme zum Vernehmlassungsentwurf des Kantonalvorstandes des Bernischen Lehrervereins zuhanden seiner Abgeordnetenversammlung vom 1. Dezember 1982
9. Varia

Der Präsident des BGV
Dr. Arthur Reber

PS

1. Vereinsmitglieder, die an der Mitarbeit in der kantonalen *Kommission Gymnasium-Universität* interessiert sind, melden sich bitte bis Ende Oktober beim Präsidenten des BGV (032 25 70 44).
2. Die DV ist laut Artikel 4.6 unserer Statuten für *Vereinsmitglieder öffentlich*.

Jahresversammlung

Mittwoch, den 3. November 1982, 14.30 Uhr, in der Aula des Gymnasiums Bern Neufeld

Optimale Vorbereitung auf die Hochschule

(Einführungsvoten und Themengespräche)

Gesprächsleiter: Dr. phil. Arthur Reber, Gymnasiallehrer, Präsident des BGV

Gesprächspartner: Liana Camin, cand. med., Universität Bern – Dr. iur. Gret Haller, Fürsprecherin, Mitglied des Berner Stadtrates – Dr. phil. Daniel Koenig, Gymnasiallehrer, Lehrbeauftragter für Altfranzösisch und Fachdidaktik Französisch an der Universität Bern – Peter Maurer, cand. med., Universität Bern – Prof. Dr. iur. Peter Saladin, Ordinarius für Staats-, Verwaltungs- und Kirchenrecht an der Universität Bern

1. Teil

- Kurze Einführung
- Ist die Hochschulreife das einzige Bildungsziel des Gymnasiums?
- Das Lernen lernen – genügt das für ein Hochschulstudium?

2. Teil

- Wie weit genügen Studienanfänger den Anforderungen der Universität?

3. Teil

- Öffnung der Diskussion für das Plenum

Der Präsident des BGV

Dr. Arthur Reber

PS

1. Die *Fachschaften* verbringen die Mittagspause gemeinsam (siehe Einladung am Anschlagbrett in den Lehrerzimmern).
2. Das *Gymnasium Neufeld* ist vom Hauptbahnhof Bern mit dem Bus Nr. 12 erreichbar (Länggasse, Endstation).
3. *Parkierungsmöglichkeiten*: Autobahnausfahrt Bern Neufeld (Park and Ride, 5 Minuten zu Fuss) oder längs der Bremgartenstrasse.

Lesehilfe zur Vernehmlassung Bildungsgesetzgebung

Vereinsinterne Umfragen, aber auch die Präsidentenkonferenz der Primarlehrer vom 15. September 1982 zeigten eine erschreckende Unkenntnis der 105 seitigen Vernehmlassung der Gesamtrevision Bildungsgesetzgebung. Diese Dokumentation ist bei der ED (Telefon 031 46 85 05) oder sicher auch leihweise von Vorständen grösserer Schulhäuser erhältlich. Sie wurde ebenfalls an die Schulkommissionen versandt. Unter Umständen wären die zeitlich überlasteten Kommissionsmitglieder froh, wenn sie diese komplexe Angelegenheit im Verlaufe eines erläuternden Gesprächs gemeinsam mit der Lehrerschaft durchgehen könnten.

Die Vernehmlassungsfrist ist bekanntlich für alle Beteiligten viel zu kurz, und uns bleiben nur noch wenige Wochen Zeit, diese folgenschwere Entwicklung zu beeinflussen. Ab anfangs Dezember 1982 haben bloss noch die ED und der Grosse Rat das Sagen.

Mit vorliegender Lesehilfe soll der Klage «viel zu umfangreich» abgeholfen werden. Eine gezielte Lektüre von etwa 20 Seiten kann dem Volksschullehrer und den Schulkommissionen das Wesentliche aussagen.

Inhalt – Sommaire

Ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins	309
Assemblée extraordinaire des délégués de la Société des enseignants bernois	309
Primarlehrerorganisation des BLV	309
Bernischer Gymnasiallehrerverein	310
Lesehilfe zur Vernehmlassung Bildungsgesetzgebung	310
† Alfred Wenger	312
Autorenlesungen im Kanton Bern	312
BTLV Bernischer Diplomturnlehrerverein	314
Organisation des enseignants primaires	314
Hommage à Christiane Romanens	314
Journée d'étude de l'Association européenne des enseignants	315
Mitteilungen des Sekretariates	316
Communications du Secrétariat	316

Veränderter Sek.-Übertritt

Seite/Ziffer in der blauen Broschüre «Bildungsgesetzgebung»: 35/647, 36, 44, 45, 58/35, 61/91-93, 64 und ff., 66/102, 67/106, 69/108, 87.

Herr Riesen orientierte im Schulblatt vom 17. September 1982 sehr anschaulich über diesen Aspekt. Wir möchten nur noch einiges beifügen:

Gesteigerte Übertrittsquoten und grössere Durchlässigkeit werden das Niveau beider Stufen entscheidend senken. Zudem werden die verbleibenden Primarschüler durch die ständigen Neuabgänge ihrer Kameraden in dauernder entmutigender Unruhe gehalten und verwandelt sich schliesslich in demoralisierte Aussenseiter. Dies stellt für uns keine menschliche Alternative dar.

Wir finden die ganze Übertrittsfrage unverhältnismässig hochgespielt. Prüfungsversager und Spätzünder können sich oft (bei entsprechender Ermunterung und Beachtung des Lehrers) zu Zugpferden entwickeln, die Primarklassen mitreissen und sich zum Beispiel sehr gut als Gruppenchefs zum Wohle aller einsetzen lassen. Sie selber werden durch die besondere Verantwortung in ihrer Persönlichkeit gefördert und können später ohne Misserfolgserlebnisse optimistisch und frisch die Schule verlassen. Dadurch bliebe auch der familiäre Charakter einer Klasse erhalten, wo sich der Einzelne wohl und geborgen fühlen kann.

Um zudem die Härte der «Weichenstellung» Sek./Prim. entscheidend zu mildern, schlagen wir folgendes vor:

1. Sehr starker qualitativer und quantitativer Ausbau des 10. Schuljahres. Willige Kandidaten aus mehrklassigen kleinen Schulen müssen aufgrund von sachlichen Lehrerempfehlungen vermehrt berücksichtigt werden.
2. Möglichkeiten zu Feriensprachaufenthalten für tüchtige Primarschüler oder solche des 10. Schuljahres.
3. Weg mit übertriebener Theoretisierung in Berufsschulen! Diese steht oft in keinem Verhältnis zu den spätern Berufsanforderungen und treibt Primarschüler ohne Ansehen ihrer menschlichen Fähigkeiten in die diskriminierende Stellung einer Anlehre. (Für Kaderweiterbildung ist später noch genügend Zeit.)
4. Vermehrtes Wahlfachangebot und besseres Eingehen auf gute Schüler, wie es die Reform vorsieht.

Die Primarschüler müssen die Gewissheit haben, dass sie bei gutem Einsatz und Leistungen für die Zukunft praktisch noch nichts verloren haben.

Im übrigen stellt unseres Erachtens die Sek.-Prüfung eine neutrale Lösung dar. Sie schafft klare Verhältnisse. Punktuelle Resultate weichen, allgemein gesehen, wenig vom Gesamteindruck ab, und der Selektionsschmerz beschränkt sich bei klugem Verhalten von Lehrer und Eltern bloss auf wenige Tage.

Die vorgesehene direkte Elternmitsprache beim Sek.-Übertritt (S. 31, S. 61) kann das Prinzip der Chancengleichheit verletzen. Laute, einflussreiche Väter erlangen in einem Dorfe zwangsläufig mehr Gewicht als eher scheue, bescheidene Eltern. Wir erachten diese Lösung als asozial.

Bildungsbegriffe und Ziele

S. 55/56 Bildungsziele, Aufgaben Volksschule
S. 19/20 Grundsätze Menschenbild

S. 20-22 Handlungsfähigkeit, Eigenverantwortung
S. 24-26 Förderung, Differenzierung

Die Bildungsbegriffe finden wir etwas vage abgefasst. Im übrigen verweisen wir auf die Punkte des Artikels: «Von der Werte-Hierarchie zur Werte-Anarchie» in der Schweizerischen Lehrerzeitung Nr. 38 vom 23. September 1982, S. 1551.

Manche sehen das Heil in den modernisierten Schulsystemen anderer westlicher Länder. Lassen wir uns aber nicht täuschen. Vieles verliert, aus der Nähe betrachtet, an Glanz, und die Langzeitwirkungen müssen erst noch untersucht werden. Herrschen nicht an vielen Schulen in den USA und in der BRD Disziplinlosigkeit, Drogen und Kriminalität? Seien wir vorsichtig beim Umbau unseres einigermaßen intakten Systems.

Übrigens, nicht eine geschwächte Stellung des Lehrers (zum Beispiel Wanderlehrer) bietet Gewähr, dass die Schule auch in Zukunft ihren immer schwieriger werdenden Aufgaben gerecht wird, sondern eine gestärkte Stellung. Aus geordneten Verhältnissen heraus lässt sich viel eher «menschlich» Schule gestalten.

Elternmitbestimmung – Elternräte

Die Motion von Grossrat Zürcher lautete:

«Grösseres Mitspracherecht für Eltern in der Schule».

- 28/641 Mitspracherecht der Eltern in der Schule
31 Mitspracherecht der Eltern bei Sek.-Übertritt
35/647 do
36 Mehr Gemeindeschule als Staatsschule (Wieder ein Schritt zurück, nachdem es gelang, die Besoldung unter staatliche Hoheit zu stellen)
52 Grösserer Einfluss der Eltern im Kindergarten
60 Bildung von Eltern-Räten
61/92 Elternmitspracherecht bei Sek.-Übertritt

Eigentlich sollte es für den heutigen Lehrer gar keine Frage sein, dass er den Kontakt zu den Eltern sucht. Rückmeldungen über Sorgen und Nöte der Kinder bei den Aufgaben und neuem Lernstoff sind Korrektur- und Entscheidungshilfe für den Lehrer. Umgekehrt vermeidet eine gute Information über schulische Ziele Missverständnisse bei den Eltern. Aber dies alles sollte nicht auf dem Verordnungswege über eine neue Behörde geschehen. Entsprechende Erfahrungen waren zum Beispiel in Italien negativ.

Hier noch einige weitere Überlegungen:

- Der gute Lehrer entwirft für seine Schüler ein Mehrjahreskonzept. Unsachgemässe Interventionen schaffen Verwirrung und lähmen den initiativen, freudigen Erzieher. Zu kurz werden schliesslich die Kinder kommen.
- Trotz Elternmitbestimmung trüge der Lehrer bei Misserfolgen die volle Verantwortung. Der Staat bildet ihn ja auch während fünf beziehungsweise acht Jahren dazu aus.
- Elternmitbestimmung sollte zuerst in der Familie beginnen. Nicht immer mehr ganztags berufstätige Mütter; nicht ständig neue Aufgaben auf die Schule abwälzen. Der Grund vieler schulischer Probleme liegt oft an der mangelnden Erziehung im Elternhaus.
- Die Schulkommission hat bewährte Mittlerfunktion. Ihre Kompetenzen sollen nicht grundlos abgebaut werden.

- Im Gesamtrevisionsentwurf wird auf S. 58/35 die bestbewährte bernische Lehrfreiheit garantiert. Aber es wäre völlig unrealistisch zu glauben, gesetzlich verankerte Elternräte würden sich auf administrative Bereiche beschränken.

Falls Sie im Interesse des Kindes und der Schule die Reformbestrebungen mitbeeinflussen möchten, schreiben Sie bitte dem BLV (Brunngasse 16, 3011 Bern) sofort und nach seinen ausgearbeiteten Vorschlägen anfangs November.

Ferner nimmt die Erziehungsdirektion, Projektleitung GBG, Sulgeneckstrasse 16, 3011 Bern, bis anfangs Dezember Meinungsäusserungen entgegen.

Nach Abschluss der Vernehmlassung können Sie sich dann anfangs 1983 an vertrauensereckende (Lehrer-)Grossräte wenden.

Um den Auswertern der ED und des BLV die Arbeit zu erleichtern, haben wir einen

Antwortekatalog

erstellt, der numerisch dem knappen offiziellen Fragebogen entspricht. Bitte Name und Schulort beifügen.

Bildungsbegriffe

- 11 Folgende Aspekte sollten deutlicher umschrieben werden
- 12 Dem Mädchen müssen die gleichen Ausbildungs- und Berufschancen offenstehen. Zusätzlich lernt es die Bedeutung des Mutterberufes mit seinen vielen kreativen und erzieherischen Möglichkeiten kennen. JA/NEIN
- 33 Ich bin für unverändertes Beibehalten des bisherigen Systems 4./5. inklusive Prüfung (soweit üblich). JA/NEIN
- 34 Das Unterrichtsangebot des 10. Schuljahres soll stark ausgebaut werden. JA/NEIN
- 71 Als Ergänzung zur Schulkommission brauchen wir als weitere Kontroll- und Bestimmungsinstanz einen Elternrat. JA/NEIN
- 72 Eine bessere Information der Eltern über Schulfragen sollte eher auf der Basis von zwangslosen, persönlichen Kontakten geschehen. Ein gutes Einvernehmen ist unbedingt anzustreben und der Seminarist soll für die Elternarbeit geschult werden. JA/NEIN
- 81 Der bestehende Massnahmenkatalog zuhanden der Lehrerschaft und der Schulkommission erscheint mir bei disziplinarischen Fällen an der Oberstufe völlig genügend. JA/NEIN

Weitere Anregungen sowie Adresse und Schulort:

.....

Wir hoffen, durch unsern Beitrag auch dem Wunsche des BLV und der ED nach reger Meinungsäusserung entsprochen zu haben.

Für den Vorstand
 Ehemalige Seminaristen Spiez
 R. Germann

† Alfred Wenger

Er ist seinen Promotionskameraden treu geblieben, hat, nachdem er jahrzehntelang für sie als verschollen galt, den Weg zu ihnen wieder gefunden, und sie hielten ihm, der ein abenteuerliches und schicksalschweres Leben zu tragen hatte, ebenfalls die Treue.

Geboren wurde Alfred Wenger 1915 in Gurzelen als fünftes Kind eines Landwirts. Ehe er schulpflichtig wurde, zog die Familie nach Dürrenroth, und von dort aus besuchte der Knabe die Sekundarschule in Huttwil. Mit der 97. Promotion trat er 1932 ins Seminar Hofwil. Dass er musisch veranlagt war, wussten nur wenige. Einmal soll er eigene Geschichten vorgelesen haben, und nach der Patentfeier überraschte er seine Klassenkameraden mit humorvollen Versen, «Rückblick» betitelt, in denen er sich über einzelne Fächer und Lehrer auf köstliche Art äusserte. Ein Kamerad, mit dem er als Schüler des Oberseminars im gleichen Hause in Bern wohnte, weiss zu berichten, dass Alfred des öftern am Abend mit Inbrunst und voller Stimme aus Schuberts Winterreise sang: «Fremd bin ich ausgezogen, fremd zieh ich wieder aus...».

Er selber hatte damals wohl nicht geahnt, dass ihn dieses Fremdsein durchs Leben begleiten sollte. Im Schuldienst ist er, abgesehen von kurzen Stellvertretungen, eigentlich nie gestanden. Schuld und Schicksal wiesen ihm einen abseitigen Weg. Man vernahm, er sei Kellner geworden. Dann hörte man nichts mehr von ihm. Erst viele Jahre später hat er erzählt, dass er über dreissig Jahre in Frankreich verbracht hatte, verschiedene Berufe ausübend, zuletzt Obst- und Gemüsehandel treibend. Als über 50jähriger in die Schweiz zurückgekehrt, Jungeselle geblieben, verdiente er seinen Lebensunterhalt als Chauffeur, dann mit schlechtem Erfolg als Inhaber einer kleinen Milch- und Obsthandlung, wiederum als Lastwagenchauffeur, bis er schliesslich während einiger Jahre Befriedigung in der Führung eines Kiosks fand, aber auch diese Tätigkeit wieder aufgeben musste. Am 31. Juli dieses Jahres ist er an einem Schlaganfall gestorben.

Warum dieses tragische Leben eines vor 47 Jahren zum Lehrer Patentierten unsern Lesern kurz zu umreissen versuchen? - Wenn man uns Lehrern gelegentlich anlastet, wir seien in manchen Dingen weltfremd, so traf dies in keiner Weise auf Alfred Wenger zu. Er war ein Einzelgänger, und wie er sich immer wieder mit neuen Schicksalsschlägen - es wäre noch von weiteren zu berichten - abfand, sich immer wieder aufraffte und zu behaupten versuchte, ist bestaunenswert. Und dass er als Aussenseiter zu seinen Promotionskameraden zurückfand, lässt ihn uns teilnahmsvoll in guter Erinnerung behalten.

Kameraden der 97. Promotion Hofwil/Bern

Autorenlesungen im Kanton Bern

(1983: Sektion Zollikofen)

Alljährlich organisiert die Berner Jugendschriften-Kommission Autorenlesungen für die Schulen der Stadt Bern. Im Winter 1982 fanden zum erstenmal auch Lesungen an Landschulen statt (Amt Seftigen). Für 1983 (Februar, eventuell März) möchte die Berner Jugend-

schriften-Kommission die Organisation von Lesungen an Landschulen weiterführen.

Folgende Autoren haben sich bereit erklärt, im Februar und eventuell März 1983 an Schulen der *Sektion Zollikofen* zu lesen:

Autor	Lesung an					
	U	M	O	Ma	Hd	Di
Ursula Lehmann-Gugolz	×	×		×	×	×
Regine Schindler	×	(×)		(×)	×	×
Fritz Senft	×	×		×	×	
Ruedi Klapproth		×	×		×	×
Peter J. Betts			×		×	×
Maja Beutler			×*		×	×

U: Unterstufe / M: Mittelstufe / O: Oberstufe / *9. Schuljahr / Ma: Mundart / Hd: Hochdeutsch / Di: Diskussion.

Die Autoren und eine Auswahl ihrer Werke:

Ursula Lehmann-Gugolz

U: Bilderbücher: Hans und Anneli / Ottos Ferien / Warum? / Urseli / Urselis grosse Ferien / Vronis Weg / Der Räuber Knatterratter. M: Gelingt es uns?

Regine Schindler

U: Herr Langfuss (Bilderbuch) / Benjamin sucht den lieben Gott / Weihnachts- und Adventsgeschichten / M: Pele und das neue Leben / Helen lernt leben (Helen Keller)

Fritz Senft

U: Kreidolf-Bilderbuch / U/M: Eule du, Eule ich (Schweizer Märchen) / Rabenschnabelschnupfen / Die Nidelgret (neue Schweizer Märchen). / M: SJW: Die Schlangenprobe

Ruedi Klapproth

M: Das Geheimnis im Turm / Flucht durch die Nacht / Die Nacht, die sechs Tage dauerte / M/O: Fürchte den Stern des Nordens / Stefan

Peter J. Betts

O: Lorbeer und Salat / Die Pendler / Anpassungsversuche

Maja Beutler

O: Flissingen fehlt auf der Karte / Fuss fassen

Allgemeine Bestimmungen

Die Klassen sollten unbedingt auf die Lesung vorbereitet werden. Die Lehrer bleiben während der Lesung bei ihrer Klasse.

Dauer der Lesungen

1 Lesung = 1 Lektion (45 Minuten) oder
1 Lesung = 1 Doppellektion (90 Minuten)

Gruppengrösse

Die meisten Autoren wünschen, dass lediglich zwei Klassen zu den Lesungen zusammengezogen werden, da sonst kaum echte Gespräche möglich sind (Unterstufe höchstens 30 Schüler).

Finanzierung der Lesungen

Die Lesungen werden durch den Berner Schriftstellerverein und die Berner Jugendschriften-Kommission finanziert. Jedes Schulhaus zahlt an die Spesen 50 Franken für die erste und 10 Franken für jede weitere Lesung. Der Einzahlungsschein folgt nach der definitiven Zuteilung.

Der Autor lässt sich auf dem «Meldeblatt für Schullesungen» die Lesungen durch die Unterschrift des verantwortlichen Lehrers bestätigen.

Zuteilung der Autoren

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Einganges berücksichtigt. Nennen Sie bitte immer auch einen oder zwei Ersatzautoren!

Berücksichtigung der Lesetermine

Es ist manchmal nicht zu vermeiden, dass andere Lektionen/Wochentage als die gewünschten belegt werden müssen.

Anmeldeschluss: 15. November 1982

Anmeldung und Auskünfte (für Sektion Zollikofen): Margrit Herren-Zehnder, Kappelenring 52 B, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 17 91.

Nach der Anmeldung mit nachstehendem Talon werden die Lehrer Mitteilung erhalten, zusammen mit einer Dokumentation «ihrer» Autoren und Werke.

Anmeldetalon

1. Verantwortlicher Lehrer: _____
2. Adresse: _____
3. Tel. privat: _____ Tel. Schulhaus: _____
4. Schulgemeinde: _____
5. Klasse(n): _____ Stufe(n): _____
6. Gewünschter Autor: _____
7. Ersatzautoren: _____
8. gewünschte Termine: _____
 Vormittag? _____ Nachmittag? _____
- Dauer der Lesung: 45 Min. 90 Min.
9. Skilager oder Sporttage (Datum): _____
10. Weitere unpassende Termine: _____
11. Datum: _____
12. Unterschrift: _____

Bitte mit Blockschrift oder Schreibmaschine ausfüllen und einsenden an

Margrit Herren-Zehnder, Kappelenring 52 B, 3032 Hinterkappelen, Telefon privat 031 36 17 91 oder Schule 031 36 13 80.

Bernischer Diplomturnlehrer-Verein (BTLV)

2. Bernische Basketballmittelschulmeisterschaften

Ort: Bern, Sporthallen des Instituts für Leibeseziehung und Sport
Datum: Samstag, 27. November 1982
Zeit: ab 12.30 bis 18.30 Uhr
Kategorien: Damen und Herren
Teilnehmer: alle Mittelschulen des Kantons Bern (Seminarier, Gymnasien, Berufsschulen)
Veranstalter: BTLV Bernischer Diplomturnlehrer-verein
Einsatz: 20 Franken pro Mannschaft
Anmeldeschluss: 30. Oktober 1982
Anmeldung: Anmeldetalon und Einzahlung an: Martin Gilomen, Neumattweg 25, 3038 Oberlindach, Postcheckkonto 34-13925

Auszeichnungen: Die Siegermannschaften in jeder Kategorie erhalten den Wanderpreis für ein Jahr. Nach fünf Jahren wird er derjenigen Mannschaft mit dem höchsten Punktetotal abgegeben. Jede Mannschaft erhält einen Erinnerungspreis.

----- ✂ -----

Schule: _____ Telefon: _____
genaue Adresse: _____

Lehrer: _____ Telefon: _____
genaue Adresse: _____

Mannschaften: Damen Herren

L'Ecole bernoise

Organisation des enseignants primaires

Votation générale sur les statuts de la Société bernoise des enseignants primaires (SBEP)

Chers collègues,

Nous nous permettons d'attirer votre attention sur le fait que vous recevrez ces prochains jours les statuts définitifs de la SBEP ainsi que votre carte de vote. Nous vous invitons à participer à la votation générale jusqu'au 1^{er} novembre 1982. Votre approbation permettra la fondation d'une société d'enseignants primaires en tant qu'organisation de degré de la SEB, après une dizaine d'années de travaux préliminaires. Il s'agit de la dernière phase en vue de créer les meilleures bases possibles pour l'aboutissement des propositions futures de l'école primaire et de son corps enseignant.

La Commission des enseignants primaires et la Conférence des présidents vous recommandent de voter OUI.

Au nom de l'Organisation des enseignants primaires *Armin Schütz*
Hans Bietenholz

Hommage à Christiane Romanens

Christiane Romanens, notre chère collègue, a commencé sa scolarité obligatoire à Zurich, puis l'a terminée à Bienne, en langue allemande. Elle a fréquenté ensuite l'Ecole normale de Fribourg où elle obtint, en 1965, son brevet d'institutrice. Elle entreprit alors des remplacements à Corcelles, puis à Bienne où elle fut nommée à la tête d'une classe A, en 1966. Dès lors elle enseigna dans notre ville, jusqu'à ce que la maladie l'immobilise. L'année scolaire 1967/68 la vit compléter sa formation à Lausanne où elle suivit le cours réservé aux maîtres de classes spéciales.

Plus d'un enseignant vous dira combien Christiane a toujours cherché à améliorer son action pédagogique,

que ce soit par ses recherches personnelles, la création de matériel ou les nombreuses heures passées à dialoguer avec des collègues, recherchant la collaboration. Une activité aussi abondante pourrait surprendre plus d'un; Christiane a toujours œuvré de manière efficace, l'esprit



clair. Son engagement était fait, avant tout, de cohésion et de recherche de la perfection. Elle n'a jamais considéré sa formation comme définitive; il lui fallait toujours aller de l'avant, afin de mieux fonctionner.

Un seul moteur engendre une telle activité: le besoin de servir les autres, de faire don de soi-même pour que les plus démunis de ses élèves connaissent quelques chances de réussite. Sans relâche, elle a cherché à mettre en évidence les qualités de chacun.

De nombreux élèves, des parents même, ont témoigné de l'amour manifesté par Christiane; ils savent combien elle voulut s'investir pour eux, sans chercher à se mettre en évidence; elle n'en fut que plus efficace.

Exemplaire fut l'activité professionnelle de notre collègue, exemplaire fut son combat face à une maladie cruelle. Son attitude, dans les moments les plus difficiles, force notre admiration. Ni plainte, ni mouvement de révolte, mais un besoin continu d'envisager un jour meilleur.

Christiane, tu as souffert terriblement; tu as affronté tes douleurs physiques avec une force admirable, une dignité qui nous marquent.

Ton souvenir est à jamais gravé dans nos cœurs et ton courage nous servira d'exemple.

Un groupe de collègues

Journée d'étude de l'Association européenne des enseignants

L'AEDE aura sa journée d'étude annuelle le *samedi 20 novembre 1982 à Martigny*.

Le programme est le suivant:

- 10 heures Accueil des participants à l'Hôtel de Ville de Martigny.
- 10 h. 15 Ouverture de la rencontre et introduction par le vice-président de l'AEDE, section suisse, M. S. Moser.
- 10 h. 30 Exposé de M. Eugène Egger, directeur du Centre suisse de documentation en matière d'enseignement et d'éducation, secrétaire de la Conférence des chefs de départements de l'instruction publique:
- Ecole et formation à l'emploi, aujourd'hui et demain*
- 11 h. 15 Discussion.
- 11 h. 45 Apéritif d'honneur offert par la Ville de Martigny.
- 12 h. 30 Repas à l'Hôtel Kluser (place Centrale). Prix: 22 francs, service compris, sans boisson.
- 14 h. 30 *Musée Gianadda*
Exposé de M. François Wible, archéologue:
Les fouilles romaines de Martigny
- 15 h. 15 Diaporama sur Martigny.
- 15 h. 30 Clôture de la journée d'étude.

16 h. 15 Les participants pourront encore, s'ils le désirent, visiter l'exposition de peinture et le Musée de l'automobile.

Les collègues intéressés par cette manifestation voudront bien s'inscrire, avant le 13 novembre 1982:

- soit auprès de M. R. Copt à Martigny (téléphone 026 2 22 88 - durant les heures de bureau, le matin),
- soit auprès de M. S. Moser à Bournens (téléphone 021 91 32 04, bureau 022 44 77 50).

Il n'y a pas de taxe d'inscription, mais le repas est à charge des participants.

Les chefs de départements concernés ont été informés. Ils ont exprimé leur intérêt pour cette manifestation, et plusieurs d'entre eux se feront représenter. Les règles habituelles appliquées par les uns ou les autres, à l'occasion de telles manifestations, sont valables.

Rappelons que l'Association européenne des enseignants s'est donné pour objectifs:

- de contribuer à la sensibilisation des enseignants aux problèmes européens, aux solutions recherchées et aux institutions européennes;
- de travailler, par tous les moyens appropriés, à une meilleure connaissance des caractères fondamentaux communs de la civilisation européenne et à un développement de ces connaissances chez les élèves.

Cette association, créée en 1956, n'entend nullement entrer en concurrence avec les organisations professionnelles et elle évite d'intervenir dans les problèmes corporatifs. Elle s'attache essentiellement à des travaux portant sur la dimension européenne de l'enseignement, sur l'introduction de la connaissance des institutions européennes dans les programmes. Elle compte environ 20000 membres répartis en dix sections.

Les membres de la section suisse (cotisation: 18 francs par an) reçoivent *Documents pour l'enseignement*, publication éditée par l'AEDE, au niveau international, à raison de trois numéros par an, et *L'Ecole suisse et l'Europe*, modeste bulletin comportant notamment des informations sur des stages, séminaires, etc., de caractère européen.

Les collègues qui seraient intéressés par cette association peuvent s'adresser:

- soit à M. J.-P. Thiébaud, La Riollaz 5, 1530 Payerne,
- soit à M. S. Moser, 1049 Bournens.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17 (evtl. über 037 39 21 86 erreichbar).

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunnigasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunnigasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Einzug der Mitgliederbeiträge

Die Sektionskassiere des *BLV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1982/83 zu erheben:

a) Zentralkasse

- | | |
|--|------------------|
| 1. Zentralkasse | Fr. 51.50 |
| 2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis» | Fr. 32.— |
| 3. Schweizerischer Lehrerverein | Fr. 12.50 |
| 4. Beitrag für die Fortbildung | Fr. 6.— |
| | <u>Fr. 102.—</u> |
| 5. Bern. Gymnasiallehrerverein oder | |
| 6. Bern. Seminarlehrerverein | Fr. 10.— |
| | <u>Fr. 112.—</u> |
| 7. Sondermitglieder | Fr. 12.50 |
| (Sondermitglieder BSV + Fr. 10.—) | |

b) Prämien für die Lohnersatzkasse

- | | |
|----------------------------------|----------|
| 1. Lehrer | Fr. 15.— |
| 2. Lehrerinnen | Fr. 15.— |
| 3. Haushaltungslehrerinnen | Fr. 15.— |
| 4. Gewerbelehrer | Fr. 15.— |
| 5. Seminarlehrer | Fr. 15.— |

Die Sektionskassiere des *BMV* werden ersucht, folgende Beiträge für das Wintersemester 1982/83 zu erheben:

- | | |
|--|------------------|
| 1. Zentralkasse | Fr. 51.50 |
| 2. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt mit SLZ und «Schulpraxis» | Fr. 32.— |
| 3. Schweizerischer Lehrerverein | Fr. 12.50 |
| 4. Bernischer Mittellehrerverein | Fr. 15.— |
| 5. Beitrag für die Fortbildung | Fr. 6.— |
| | <u>Fr. 117.—</u> |
| 6. Bernischer Gymnasiallehrerverein ... | Fr. 10.— |
| | <u>Fr. 127.—</u> |
| 7. Sondermitglieder | Fr. 20.— |
| (je Fr. 12.50 für BLV und Fr. 7.50 für den BMV) | |

Die Kassiere sind gebeten, uns die Beiträge unbedingt bis 15. November 1982 auf Postcheckkonto 30 - 107 zu überweisen.

Sekretariat BLV

Prélèvement des cotisations

Les caissiers de section de la *SEB* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1982/83):

a) Caisse centrale

- | | |
|---|------------------|
| 1. Caisse centrale | Fr. 51.50 |
| 2. Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur» | Fr. 32.— |
| | <u>Fr. 83.50</u> |
| 3. Société pédagogique romande | Fr. 22.50 |
| | <u>Fr. 106.—</u> |
| 4. Société bernoise des professeurs de gymnase ou | |
| 5. Société des maîtres aux écoles normales (BSV) | Fr. 10.— |
| | <u>Fr. 116.—</u> |
| 6. Membres extraordinaires | Fr. 12.50 |
| (Membres extraordinaires BSV + Fr. 10.—) | |

b) Primes pour la Caisse de compensation de salaire

- | | |
|--|----------|
| 1. Maîtres primaires | Fr. 15.— |
| 2. Maîtresses primaires | Fr. 15.— |
| 3. Maîtresses ménagères | Fr. 15.— |
| 4. Maîtres aux écoles professionnelles | Fr. 15.— |
| 5. Maîtres aux écoles normales | Fr. 15.— |

Les caissiers de section de la *SBMEM* sont priés de prélever les cotisations suivantes (semestre d'hiver 1982/83):

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Caisse centrale | Fr. 51.50 |
| 2. Abonnement à l'«Ecole bernoise» et à l'«Educateur» | Fr. 32.— |
| 3. SBMEM | Fr. 15.— |
| | <u>Fr. 98.50</u> |
| 4. Société bernoise des professeurs de gymnase | Fr. 10.— |
| | <u>Fr. 108.50</u> |
| 5. Membres extraordinaires | Fr. 20.— |
| (Fr. 12.50 pour la SEB et Fr. 7.50 pour la SBMEM) | |

Les caissiers sont priés de nous faire parvenir le montant des cotisations encaissées au plus tard jusqu'au 15 novembre 1982 (compte de chèques postaux 30 - 107).

Secrétariat de la SEB